

*Rundbrief Nr 31/32
März 1968*

Besprechung

von Mitgliedern der VDW mit Bundesaußenminister Willy Brandt

Ein persönlicher Kontakt zum Bundesaußenminister ergab sich durch eine Anregung des ständigen Sekretärs der Pugwash-Konferenzen, Herrn Rotkblat, man möge sich seitens der VDW darum bemühen, daß von offizieller Seite zur 17. Pugwash-Konferenz in Ronneby eine offizielle Grußadresse der Bundesrepublik Deutschland gesandt würde. Der Vorstand trug dieses Anliegen dem Bundesaußenminister schriftlich vor und dieser entsprach der Bitte mit einem Telegramm folgenden Wortlauts

"Den Teilnehmern der 17. Pugwash-Konferenz entbiete ich meinen aufrichtigen Gruß und verbinde damit meine guten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit.

In einer Zeit gewaltiger technischer Fortschritte sieht sich der Wissenschaftler in seiner fachlichen Tätigkeit zunehmend mit Fragen von politischem Gewicht konfrontiert. Die Politik sucht ihrerseits in wachsendem Umfang die Mitarbeit und den Rat der Wissenschaft. Ein Reflex dieser Entwicklung sind die gesteigerten Anforderungen, die die Gesellschaft an das politische Verantwortungsbewußtsein des Wissenschaftlers stellt. Sie erwartet von ihm eine klärende Stellungnahme zu den an wissenschaftlichen und technischen Problemen so reichen Kontroversen unserer Zeit.

Möge der 17. Pugwash-Konferenz beschieden sein, zur internationalen Entspannung und zu einer den Wünschen der Völker Rechnung tragenden Lösung der Probleme in Europa und in der Welt beizutragen. Das deutsche Volk ist bereit, hieran nach Kräften mitzuarbeiten."

Auf der Konferenz selbst kam es bekanntlich in der Deutschlandfrage zu einigen sehr drastischen Formulierungen, die praktisch auf die Forderung nach einer vollständigen Anerkennung der DDR und einer Aufnahme zweier deutscher Staaten in die UNO hinausliefen. Nur mit Mühe gelang es den deutschen Teilnehmern dieser Sektion noch eine zusätzliche Formulierung

durchzusetzen, daß in keinem Falle der Möglichkeit einer Wiedervereinigung vorgegriffen werden dürfe. Im Gesamtrahmen der in Ronneby diskutierten Themen spielte die Erörterung der Deutschlandfrage allerdings diesmal eine sehr untergeordnete Rolle. Wesentlich größeren Raum nahmen die Erörterung des Atomwaffensperrvertrages und Fragen internationaler Zusammenarbeit der Wissenschaftler ein. Um die teilweise sehr fruchtbaren Diskussionsergebnisse der Konferenz der Bundesregierung näher zu erläutern, wandte sich daher der Vorstand der VDW erneut an den Bundesaußenminister mit der Bitte um ein persönliches Gespräch mit einigen der Konferenzteilnehmer.

Diese Besprechung fand am 23. November im Bundesaußenministerium in Bonn statt. Seitens der VDW nahmen die Herren Raiser, Menzel und Glubrecht teil. Herr Raiser und Herr Menzel schilderten die wichtigsten Inhalte und auch die Atmosphäre der Besprechungen zur Frage der europäischen Sicherheit. Sie hoben vor allem hervor, daß auch die westlichen Partner der Bundesrepublik nicht gewillt waren, den Standpunkt der bundesdeutschen Vertreter zu unterstützen, als z.B. die Frage der Anerkennung der DDR erörtert wurde. Herr Raiser hob besonders hervor, in welcher Schärfe z.B. völlig unsachliche und ungerechtfertigte Anwürfe gegen die Bundesrepublik von den Delegierten der UdSSR und natürlich auch der DDR vorgebracht wurden. Er stellte vor allem die Gefahr einer politischen Isolierung der Bundesrepublik heraus.

Der Bundesaußenminister äußerte sich sehr sachlich und zum Teil auch detailliert über die Bemühungen der Bundesregierung im Rahmen der Entspannungspolitik. Seine Ausführungen waren illusionslos und abgewogen. Er zeigte sich seinerseits dann besonders interessiert an den Stellungnahmen auf der Konferenz zum Atomwaffensperrvertrag. Er äußerte die Hoffnung und zugleich die Bitte, über die Pugwash-Delegierten der östlichen Staaten den dortigen Regierungen einen richtigeren Eindruck über die deutsche Haltung zu diesem Vertragsentwurf zu vermitteln. Er vertrat auch allgemein die Auffassung, daß die Arbeit der Pugwash-Konferenzen für die Regierungen von beträchtlichem Nutzen sein können. Er zeigte sich bereit, in zukünftigen Konferenzen über seinen Planungsstab den bundesdeutschen Teilnehmern Material zur Verfügung zu stellen und hob gleichzeitig hervor, daß er damit den deut-

schen Pugwash-Vertretern nur die Möglichkeit zur eigenen Information bieten wolle, ohne ihre Handlungs- und Entscheidungsfreiheit auf der Konferenz selbst in irgendeiner Weise beeinflussen zu wollen. Er zeigte vollstes Verständnis dafür, daß die innere und äußere Unabhängigkeit der Konferenzteilnehmer vom jeweiligen politischen Kurs ihrer Regierung gerade das wesentliche Element bei den Pugwash-Konferenzen sei.

Bei weiteren Besprechungen über Fragen der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit empfahl der Bundesaußenminister, gleichzeitig mit dem Bundesministerium für wissenschaftliche Forschung Kontakt zu halten. Er selbst werde aber die Interessen und Aktivitäten der VDW auf diesem Gebiet jederzeit gern im Rahmen seiner Möglichkeiten fördern.